

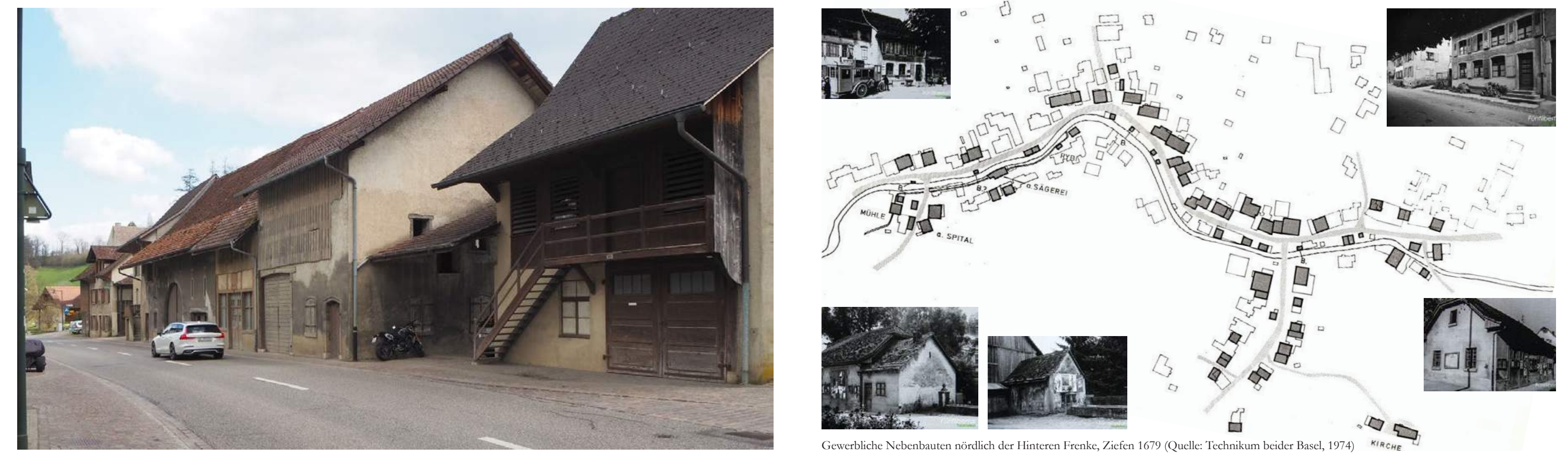
Vier Wahrnehmungsperspektiven für ein komplexes Verständnis der Potenziale und Defizite Ziefens

Die Dorfmitte als Zentralität der Öffentlichkeit, Erschliessungsraum, Sozialraum und Landschaftsraum

Mebr als ein Bachzeildorf: Polyzentralität und feinmaschiges komplementäres Wegenetz



Genesis des Ortes: Raum zwischen Bach und Strasse historisch kein Wohnraum



Wahrnehmungsperspektiven

Das Dorfzentrum Ziefens weist einen historisch sehr wertvollen Gebäudebestand auf, der aber teils unterbenutzt und heruntergekommen ist, vor allem in der engen Reihe zwischen Bach und Strasse. Die entwerfsstimulierende Frage dieser Studie ist es gewesen, wie dieser Raum, bestehend aus Bach und Strasse, als Zentrum der Öffentlichkeit invertiert werden könnte.

Uns schien es vom Anfang an wichtig, die Problematik nicht auf den Verkehrslärm zu reduzieren, sondern in ihrer Komplexität zu betrachten. Dementsprechend haben wir den Ortskern als designierte Zentralität der Öffentlichkeit, als Erschliessungsraum, als Sozialraum und als Landschaftsraum wahrgenommen und als vielfältigen Beziehungen dieser Wahrnehmungsperspektiven studiert. Die vorliegende Präsentationspaneele sind anhand dieser Themen strukturiert.

Die Mitte als Zentralität der Öffentlichkeit

Unsere Analyse bezüglich des Strassenraums hat dessen öffentlichen Charakter aufgezeigt, der sich in polyperspektivisch erlebten Denkmälern, zur Hauptstrasse orientierten Eingängen und einschubaren Vorzonen materialisiert. Die kohäsive Wahrnehmung dieses Ensembles vom Strassenraum, Bach und öffentlichen Fronten erinnerte uns an den Raumtyp des Dorfkerns, der eine Art öffentliche Mitte ist mit zugänglichen und aneignungsfähigen Freiräumen und öffentlichen Bauten, wie Kirchen, Rathäuser, Märkte, Gemeinschaftsräume, usw.

Diese Referenz bietet eine kohäsive raumstrukturelle Idee im Massstab des Gesamtdorfes, die wir mit dem Ziel verwenden, den öffentlichen Charakter des Bach- und Strassenraums weiter zu verstärken und somit die öffentliche Mitte für das Dorfleben attraktiver neuzugestalten.

Diese Strategie ist auch durch die Genesis des Ortes begründet: die Baureihe zwischen Strasse und Bach ist nämlich ursprünglich kein Wohnraum gewesen, sie schloss vielmehr Nebenbauten landwirtschaftlicher und gewerblicher Natur ein.

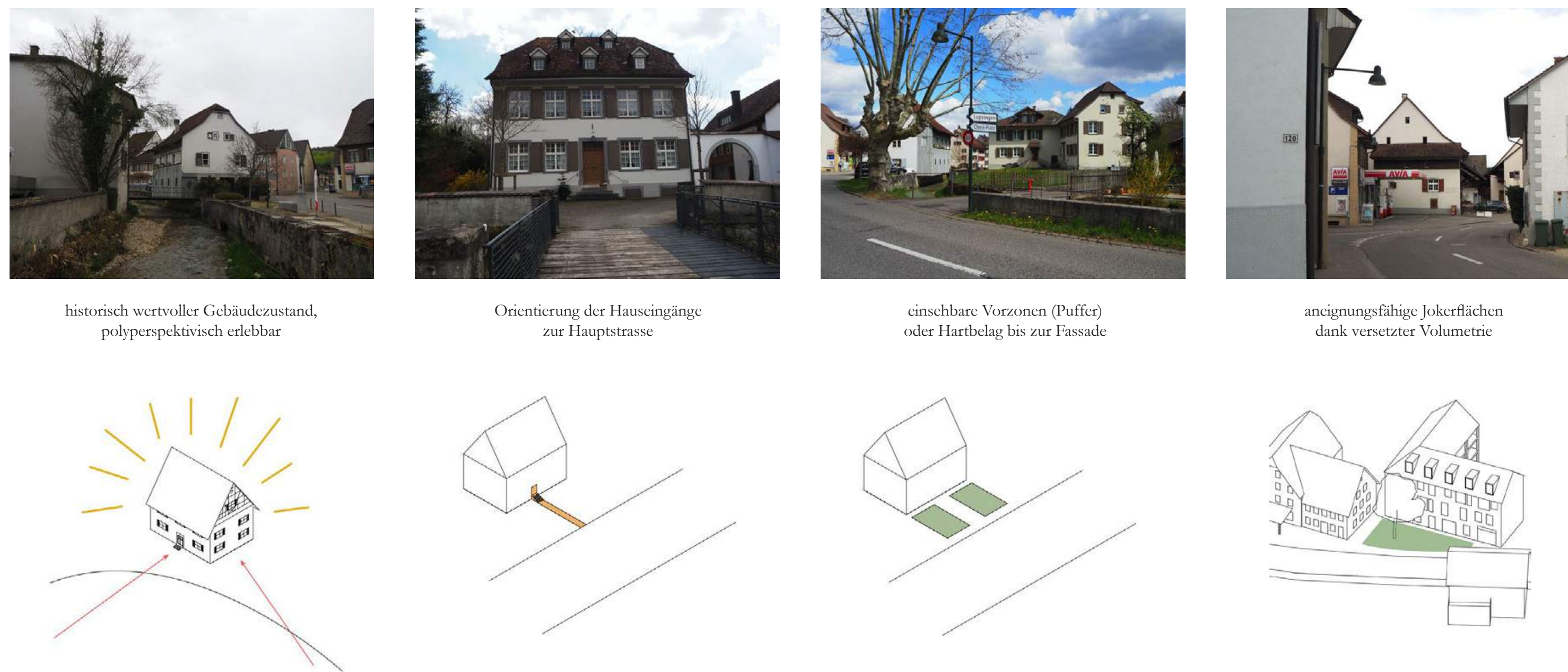
Wichtig war auch unsere Beobachtung, dass die Hauptstrasse als funktionaler Raum in eine polyzentrale Öffentlichkeitsstruktur und ein feinmaschiges Wegenetz eingebunden ist, er muss demgemäss nicht alle räumliche und soziale Qualitäten selber leisten.

Der Strassenraum weist auch deutliche Defizite und Risiken auf, wie zum Beispiel für das Wohnen unattraktive Position vieler Volumina, die zu nah an der Strasse stehen, oder Leerstand in Folge sinkender Nachfrage nach publikumsorientierten Nutzungen.

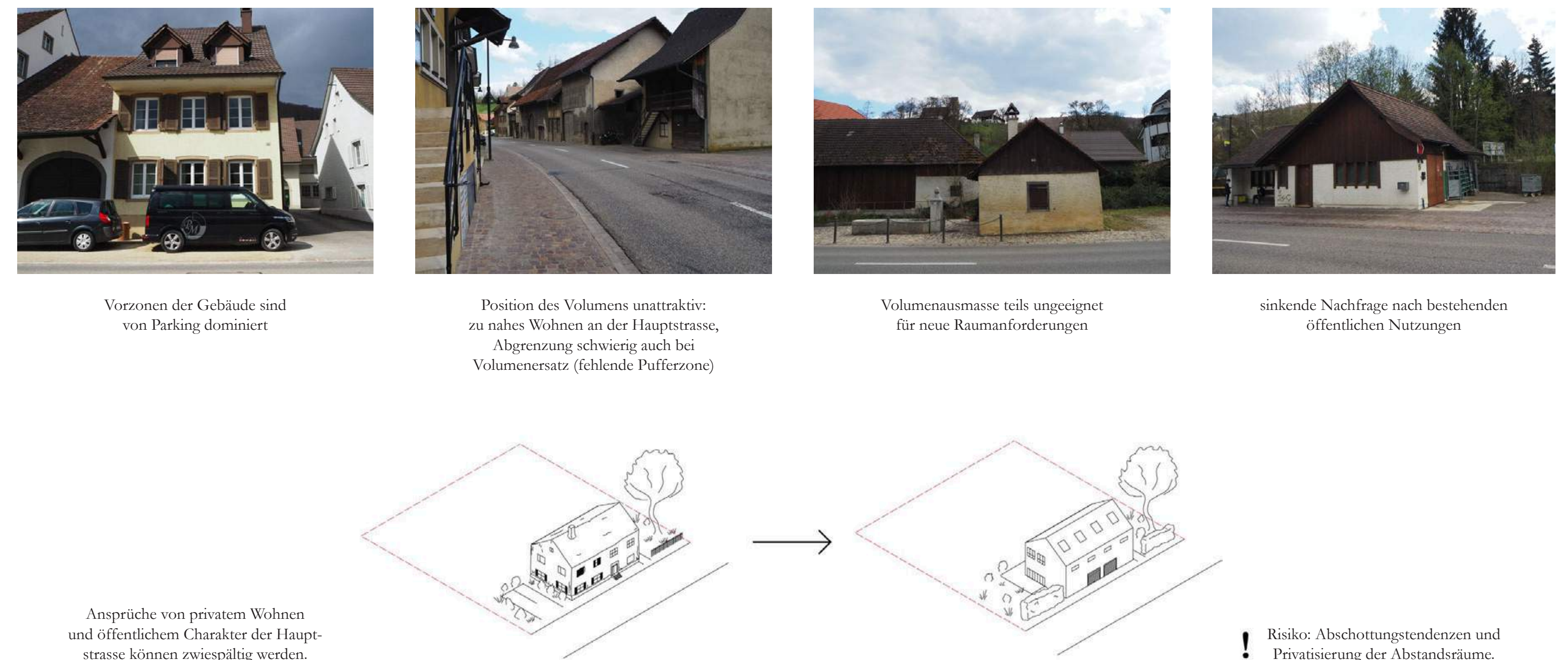
Eine genauere Analyse der Gebäudezustände hat allerdings gezeigt, dass schlechte Zustände sich nicht durch den Verkehrslärm alleine erklären lassen. Sie haben eher mit der Kombination von Lärmbelastung und fehlenden Kompensationsflächen zu tun.

Somit haben wir ein wichtiges raumtopologisches Problem typisieren können und mit den schmalen Bebauungssineln im Dorfkern und im Chatzeltal zwei relevante Fallstudien identifiziert.

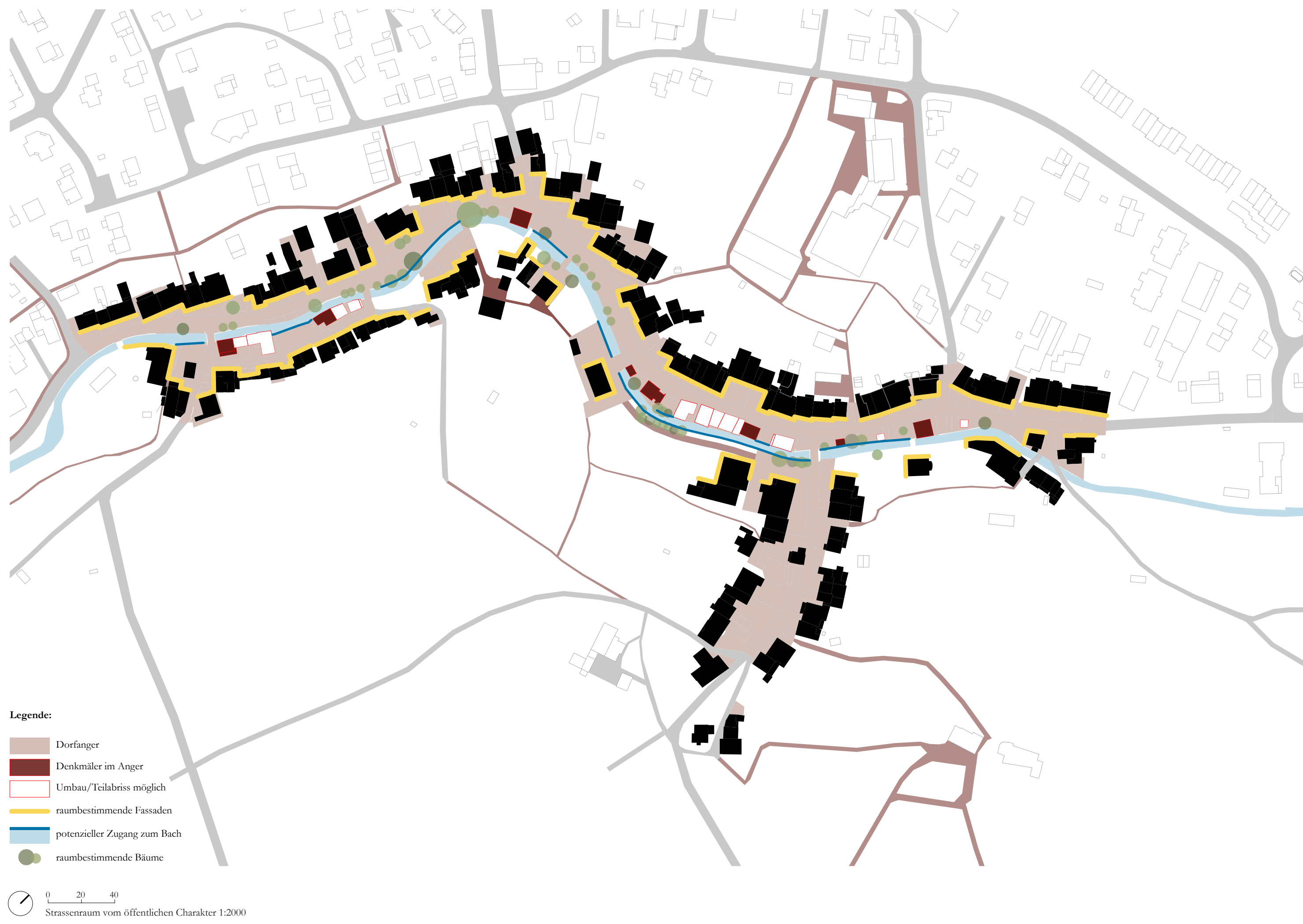
Potenzial für die Zentrumsentwicklung: Hauptstrasse bereits mit öffentlichem Charakter



Raumqualitative Defizite als Folgen zugenommener Mobilität



Wahrnehmung und Verstärkung der öffentlichen Mitte als eine Art kohäsiver Dorfkern



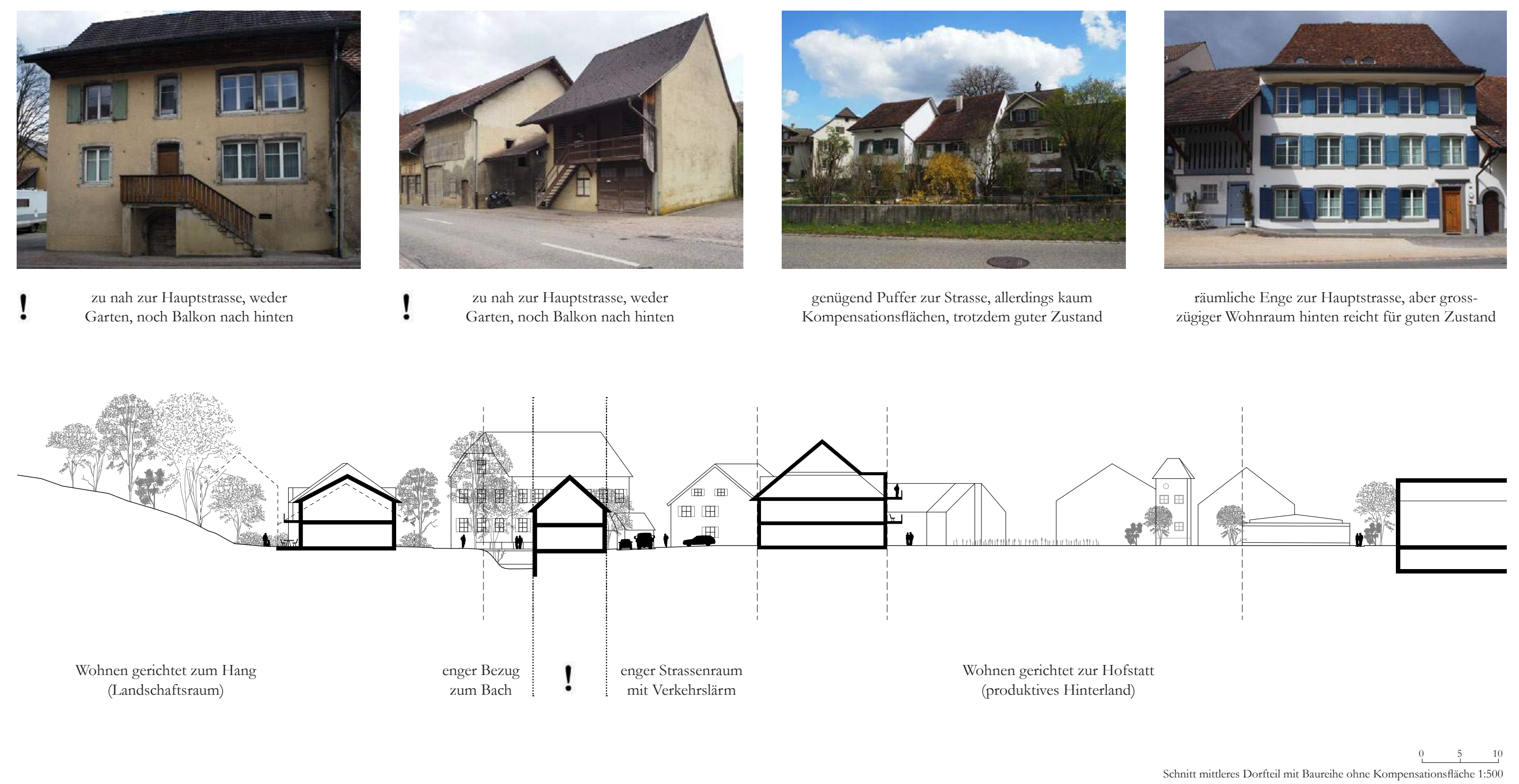
Gebäudezustände als Indikatoren eines raumqualitativen Problems



Raumtypologische Referenz: der Dorfkern als aneignungsfähiger Gemeinschaftsraum



Die Kombination von Verkehrslärm und fehlenden Kompensationsflächen entwertet die Bausubstanz



Vier Wahrnehmungsperspektiven für ein komplexes Verständnis der Potenziale und Defizite Ziefens

Die Dorfmitte als Zentralität der Öffentlichkeit, Erschliessungsraum, Sozialraum und Landschaftsraum

Die Mitte als Erschliessungsraum

Der Ortskern ist ein sehr wichtiger Erschliessungsraum, ein Scharnier zwischen Verbindungsrichtungen und Modalitäten und im Erfolgsfall auch ein Magnet für einge publikumsorientierte und gemeinschaftliche Nutzungen. Wir finden es deshalb matchentscheidend, dass Lösungsansätze nicht mit Abschottungsmanövern verbunden sind, hingegen die Hauptstrasse weiterhin in die Dorfstruktur integrieren und sie als Träger der Öffentlichkeit verstehen. Es sollen aber sowohl ihre Erschliessungsqualitäten verbessert, als auch ihr Raum für den Langsamverkehr humanisiert werden. Neben der Wichtigkeit der Querverbindungen möchten wir die Idee einer Bachpromenade vorstellen, die zwischen Strasse und Bach mittels kleinerer Anpassungen ermöglicht wird.

Die meisten punktuellen Engpässe des zukünftigen Fusswegs können durch Anpassungen der Strassenführung korrigiert werden, sodass es überall ein Trottoir von mindestens 2.0m Breite gewährleistet wird. Bei der Schmiege schlagen wir eine architektonische Lösung vor, die den Fussweg durch Arkaden führt, Teile davon an der Südfassade bereits existieren. Mit der punktuellen Einengung der Fahrbahn im problematischsten Zentrumsbereich könnte das Trottoir auf 2.0m erweitert und, gleichzeitig die Geschwindigkeit des Strassenverkehrs reduziert werden. Zu Letzterem könnten auch Bodenmarkierungen und Baumreihen beitragen, die diesem Strassenabschnitt das Gefühl eines Sonderraums schenken.

Bei den wichtigsten Fussgängerübergängen, wie etwa bei der Bushaltestelle und auf dem Schulweg von der Kirchgasse, könnten man, neben verbesserter Signalisierung, die Einführung von Ampeln mit Grün auf Verlangen überlegen. Dies würde den Transitverkehr im Vergleich zur heutigen Situation nicht weiter einschränken, während die Überquerung viel sicherer wäre.

Durch diesen integrativen Massnahmen werden nicht nur die Erschliessungsqualitäten für Fussgänger verbessert, sondern auch die für Nutzungen gemeinschaftlicher und gewerblicher Art aufrechterhalten. So wird die Idee einer öffentlichen Mitte verstärkt, deren Rückgrat der Raum aufgespannt zwischen der Hauptstrasse, der Bachpromenade und der Hintere Frenke bietet.

Die Mitte als Sozialraum

Der Zwiespalt schmaler, tiefer Parzellen im Ortskern und quadratförmiger im neuen Dorfteil haben wir als räumlicher Abdruck verändernder Lebensformen wahrgenommen. Die traditionelle dörfliche Lebensform erfordert Grundstücke so sowohl gewohnt als auch gearbeitet wird und erzeugt dementsprechend hybride Bautypen und klare Front- und Rückseiten. Hingegen verursachen neue, urbanisierte Lebensformen Strassenräume mit privatem Charakter, bestimmt durch steigende Mobilität und schrumpfendes Dorfleben.

Die Mitte als Landschaftsraum

Wie die meisten Taldörfer, weist Ziefen erhebliche Naturgefahren in der Form von Hochwasser und Murgänge auf und diese werden mit der Klimaveränderung zukünftig noch bedeutender. Teilgebiete um die Dorfmitte sind besonders gefährdet. Zum Bild des Bachzieldorfes Ziefen gehört der von beiden Seiten eingemauerte Bach, der aber auch beachtliches Hochwasserrisiko darstellt.

Teilrenaturierungsprojekte könnten als Elemente des Hochwasserschutzkonzeptes implementiert werden und zugleich neue dorferinnerliche Landschaftsqualitäten einführen. Verbreiterungen können in der Reihe weiterer Hochwasserschutzmassnahmen als Reservebecken funktionieren.

Der Zentrumsbereich bietet sich für eine Teilrenaturierung der Hintere Frenke an, da hier der Bach nicht durch das Bild des Bachzieldorfes geprägt ist und nicht eingemauert in engen Nebeneinander mit der Hauptstrasse fliesst. Desweiteren würden die neu zu entstehenden landschaftlichen Qualitäten den Ort als öffentliche Mitte inwertsetzen und zur Wiederbelebung des Raumes beitragen.

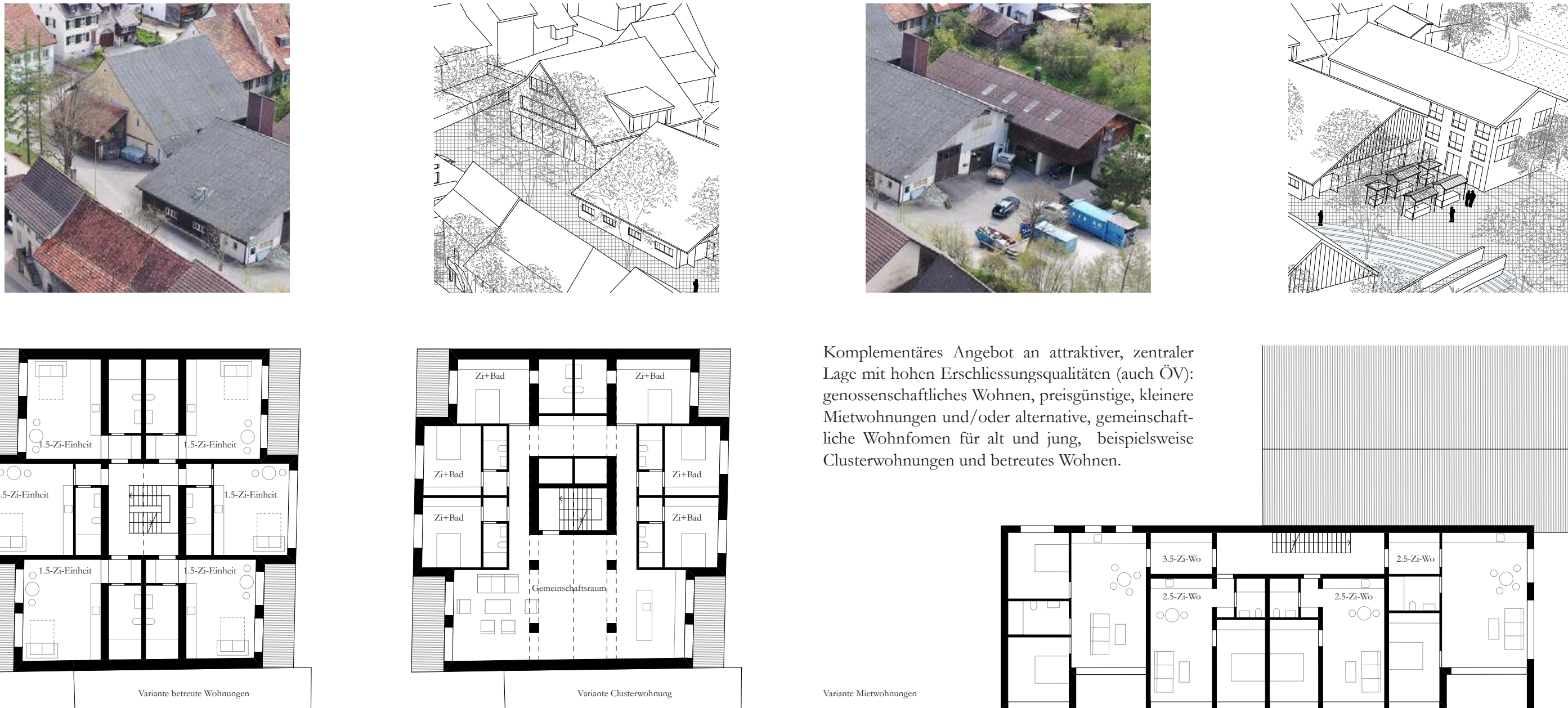
Dieses Angebot könnte man entlang der Hauptstrasse mit einigen öffentlichen Nutzungen, wie eine Bäckerei, oder kleine Werkstatt, wie auch mit Atelierwohnungen oder mit Praxen gekoppelt Wohnungen komplementieren. Langfristig soll in dieser vorderen Reihe, vor allem in deren Erdgeschoss immer weniger gewohnt werden. Dafür entsteht im hinteren Bereich neuer Wohnraum mit hervorragenden Wohnqualitäten, vom Lärm geschützt und mit direktem Bezug zum Grünraum. Dieses Potenzial wird auch von einer neuen Stadthausreihe mit öffentlichen Fronten und privaten Hintertärten aktiviert. Richtig umgesetzt, können diese Projekte einen hohen Mehrwert für die Gemeinde bieten, die lokalen Angebote sinnvoll ergänzen und Impulse für neue Ideen und Dienstleistungen geben. Sie können den Ort neu gestalten, indem sie Treffpunkte, Innovationsfreudigkeit und ziviles Engagement vereinen.

Parzellierung und Bodennutzung als räumliche Abdrücke verändernder Lebensformen



Bodennutzung, Freiraumtypen und Lebensformen 1:2000

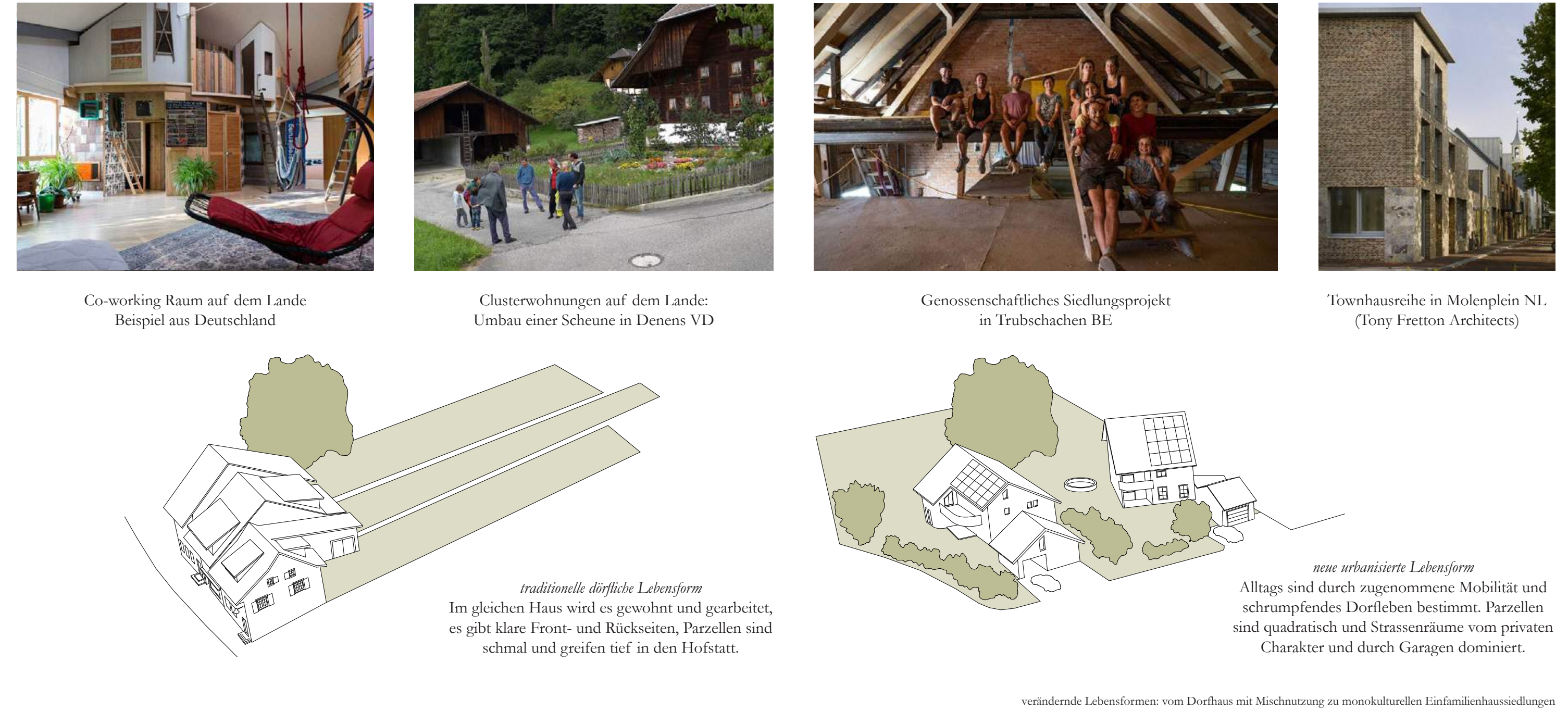
Pilotprojekte: Umbau Turnerschüre und Teilumbau Werkhof für alternative, preisgünstige Wohn- und Arbeitsformen



Grundrisse Wohngeossenschaft—Umbau Turnerschüre 1:250

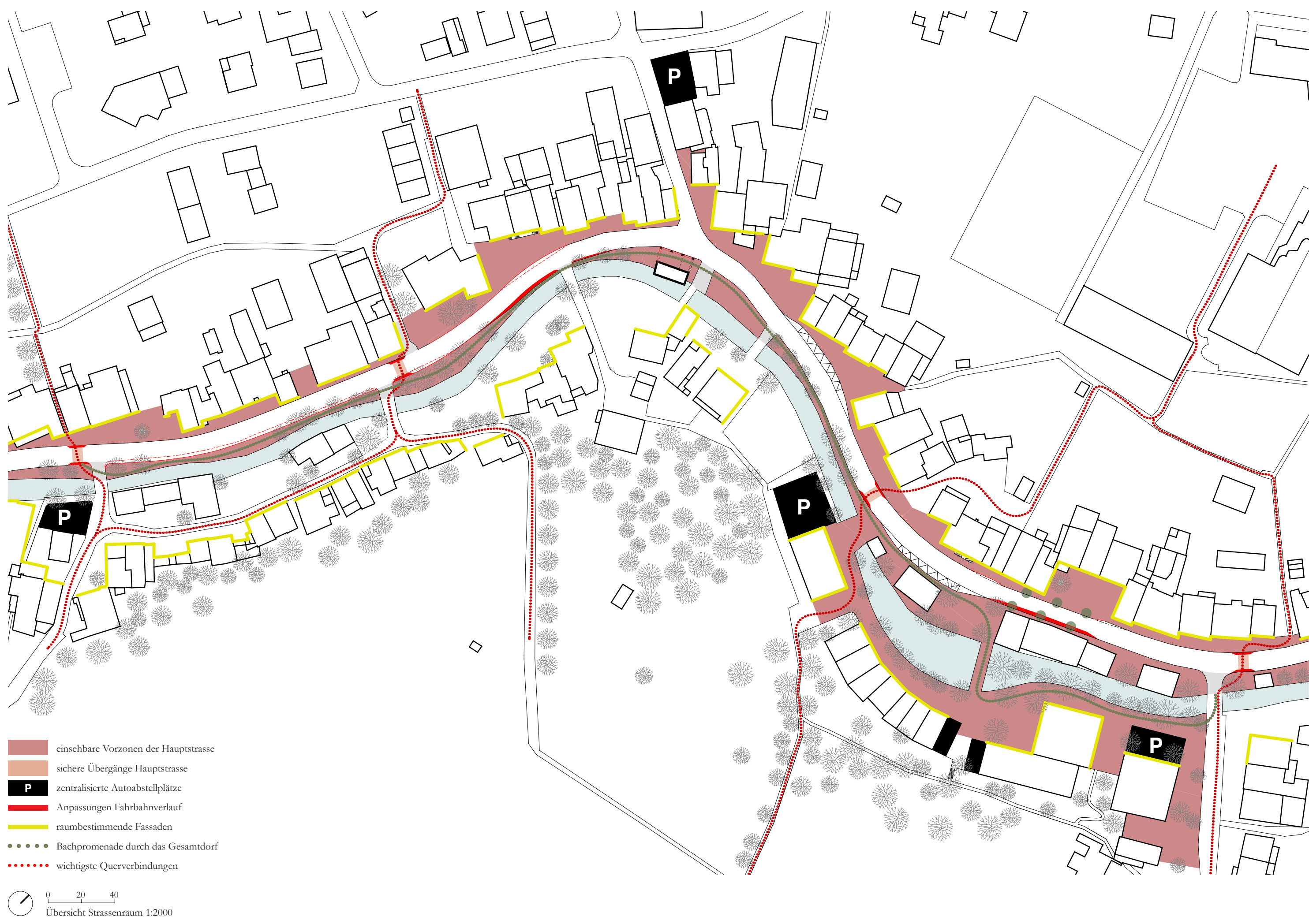
Grundrisse Mietwohnungen—Teilumbau Werkhof 1:250

Ziel: Diversifizierung des Angebots an Wohn- und Arbeitsräumen um das EFH zu komplementieren und die lokale Ökonomie zu fördern



verändernde Lebensformen: vom Dorfbau mit Mischnutzung zu modernisierten Einfamilienhausneubaus

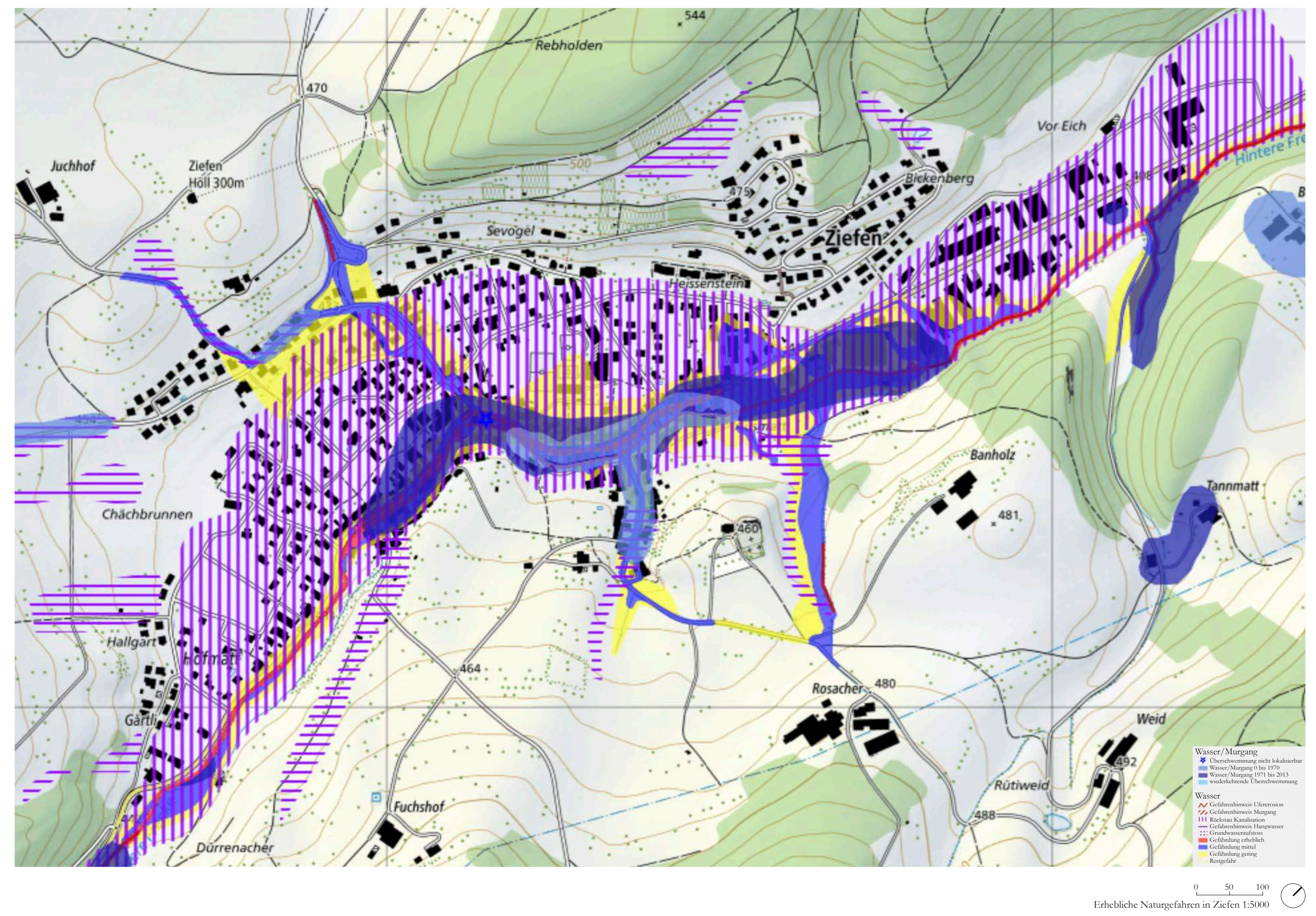
Rückgrat der öffentlichen Mitte: Hauptstrasse, Bachpromenade und Naturraum Hintere Frenke



Punktuellen Reparaturen des Strassenraums erheben die Erschliessungsqualität und werten die Dorfmitte als Aufenthaltsraum auf



Naturgefahren fordern Handlung: Hochwasser- und Murgängerrisiko in Ziefen



Erhebliche Naturgefahren in Ziefen 1:5000

Teilrenaturierung der Hintere Frenke: Kombination von Hochwasserschutzmassnahmen und neuen Freiraumqualitäten



Die Hintere Frenke in Ziefen während Hochwasser: es gibt Handlungsbedarf!
Teilrenaturierung: Hochwasserschutz und neue, dorferinnerliche Landschaftsqualitäten (Referenzbeispiel: die Bünz-Aue in Mönken AG)
Verbreiterung dient als Reservebecken beim Hochwasser (Referenzbeispiel: die Bünz-Aue in Mönken AG)
Neue landschaftliche Qualitäten setzen den Ort als öffentliche Mitte in Wert (Referenzbeispiel: die Suhre in Sursée LU)

Entwurfsexperiment 1: neue öffentliche Mitte

für ein lebendiges Dorfzentrum, neuen, lärmgeschützten Wohnraum, alternatives Nutzungsangebot und neue Freiraumqualitäten



neue öffentliche, Wohn- und Arbeitsformen im Ortskern 1:500



Milieu der in Wert gesetzten Dorfmitte



Wohnraum mit Bezug zur Natur

Angerraum mit öffentlichem Charakter

Wohnraum mit Bezug zur Hofstatt

Querschnitt der neuen Dorfmitte 1:250



Ensemble neue Dorfmitte

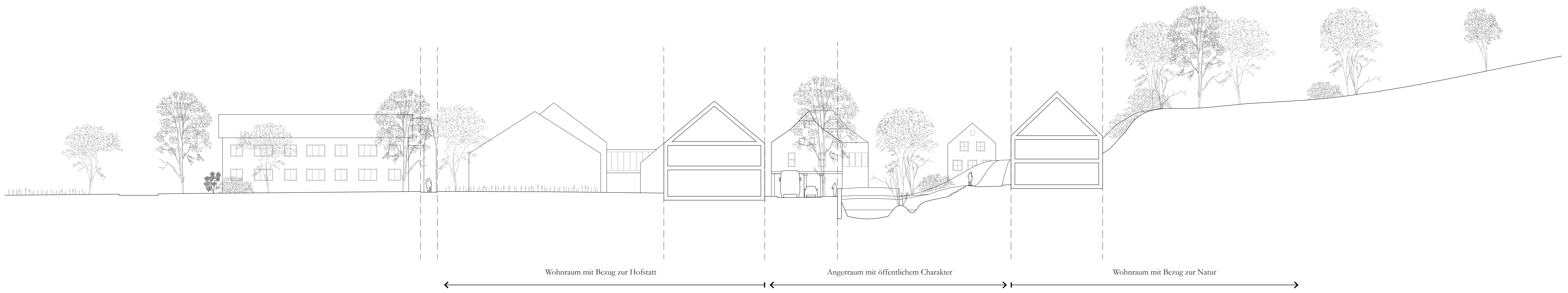
Entwurfsexperiment 2: Teilrenaturierung Chätzetal für einen öffentlich zugänglichen Bach, erlebbaren Dorfanleger und erhöhten Wohnqualitäten



Teilrenaturierung der Hinterhöfe im Chätzetal 1:500



Angedachtes Mäuerl Chätzetal



Querschnitt des südwestlichen Chätzetals 1:250



Ensemble des Angers im Chätzetal